Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **22 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hochschulen — Universités

G: Geographie, E: Ethnologie, S: Seminare u. Übungen; Ziffern bedeuten Anzahl der Wochenstunden.

Geographische (G) *und ethnographische* (E) *Vorlesungen und Übungen* im Wintersemester 1967/68. S = Übungen, Seminare; Ziffern = Wochenstunden.
ETH. Gutersohn: Wetter- und Klimalehre 2, G der Schweiz 2, S 6 und täglich; Winkler: Landesplanung I 1, Kulturg I 1, die Sowjetunion, Landschaftsgestaltung und Planung 1, S (mit Custer, Gutersohn, Maurer, Rotach, Weidmann) 1; Spieß: Topographische Kartographie 2, S 2 und 3 und 3. — *Hochschule St. Gallen* für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Winkler: Agrarg 2, Industrieg 2, Vorderasien im Wandel der Gegenwart 2, S 2. — *Universitäten. Basel.* Annaheim: Physische G I 4, G der Landwirtschaft 1, g Repetitorium 1, S 3 und 2 und 2 und täglich; Schüepp: Grundlagen der Klimatologie 2, S 1; Schwabe: die Entstehung der schweizerischen Kulturlandschaft (Mittelland und Alpen) 2; Bühler: Geschichte und Methoden der E 3, vom Textilhandwerk Süd- und Südostasiens 1, S 2 und 2. — *Bern.* Gygax: Physikalische G II 2, Ergänzungen zur physikalischen G 1, G der Schweiz IV 1, g Repetitorium 1, Hydrologie 1, S 1 und 1 und 2 und 1 und täglich; Grosjean: Kultur- und Wirtschaftsg der europäischen Mittelmeerländer 2, g Erfassung und Planung der Stadt- und Industrielandschaft 2, S 2; Messerli: Vergleichende Länderk. an ausgewählten Beispielen 2, Repertorium zur Länderk. 1, Fluviale Erosions- und Akkumulationsformen 1, Einführung in die Luftbildauswertung 2, S 1; Nydegger: Einführung in die Limnologie 1: Messmer: Orts- und Regionalplanung 1; Dostal: Einführung in die Wirtschaftse II 2, die Ergologie der «Naturvölker» in wirtschaftse Sicht II 1, Fragen der cross-cultural Methode 1, S 2. — *Fribourg.* Piveteau: G physique: géomorphologie structurale 1, G humaine et économique: g de la population 1, G régionale: l'Amérique latine 1, G régionale: la Suisse, généralité, les Alpes 1, S 1 et 1 et 1; Barbier: G régionale: l'Europe méditerranéenne 1, G humaine et économique: problèmes de g industrielle 1; Bridel: Initiation aux disciplines voisines de la g 1, S 1; Roten: G physique: initiation à la climatologie 1 S 1 et 1; Gerber: Levé de plans et de cartes 2. — *Lausanne.* Onde: G des frontières 1, Explication de cartes 1, l'Afrique occidentale 1, la sidérurgie 2, S 1 et 8. — *Neuchâtel.* Gabus: G économique: introduction à la g rurale 1, G humaine: questions d'aménagement du territoire 1, nomades et nomadisme II 1, E: premières étapes de la civilisation 1, E matérielle 1, Ethno-Sociologie de l'Afrique noire 1, S 1 et 1 et 4 et 2; Aubert, G physique: relief des régions froides et des pays calcaires 2; Portmann: Géomorphologie de la Suisse II 2; Ziegler: Ethno-Sociologie 2. — *Zürich.* Boesch und Suter: Einführung in die G 3, Boesch: Allgemeine Wirtschaftsg 2, Besprechung neuerer g Literatur 1, S 2 und 4 und 1; Suter: S 2 und 4 und 1; Steiner: Quantitative Methoden 2, S 4; Guyan: Kulturlandschaften der Niederlande 1, die Alpen als kulturg Problem 1; Schüepp: Klimatologie 2; Andresen: Klimamorphologie der Savannen und tropischen Regenwaldgebiete 1; Gensler: Mikroklimatologie 1; Häfner: Kulturg Probleme im westlichen Nordamerika 1; Furrer: S 2; Henking: Religionse 1 (Phänomenologie) 2, S 2.

Rezensionen — Comptes-rendus critiques

Stamp, L. Dudley: *Asia — A Regional and Economic Geography.* XVII + 731, 363 figs. Methuen, 1967. 75 s.

Als er 24 Jahre alt war, nahm L. D. Stamp eine Stelle als Erdölgeologe in Burma an, wechselte aber schon ein Jahr später an die Universität von Rangoon hinüber als Professor der Geographie und Geologie. 1926 kehrte er von Burma nach England zurück und wurde Reader an der London School of Economics. Damals war er 28 Jahre alt. Drei Jahre später erschien sein Buch «Asia» zum ersten Mal. Die Auflagen folgten sich in kurzen Abständen: 1931, 1936, 1939, 1944, 1946, 1948, 1950, 1952, 1957, 1959, 1962 und 1967 die vorliegende 12. Auflage. Allein schon diese Tatsache spricht für den Autor und für das von ihm geschaffene Lehrbuch über die Geographie Asiens. Professor Stamp hat den Neuauflagen und der ständigen à-jour-Haltung ganz besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet. Frühere Schüler der London School of Economics waren im Laufe der Jahre an verschiedenen Universitäten im Südasiatischen Raum zu führenden Stellungen gelangt und waren ihm behilflich bei den immer wieder notwendigen Korrekturen. Ausgedehnte Reisen — und Professor Stamp war ein großer Reisender — halfen ihm, sich über die neuesten Entwicklungen ein eigenes Bild zu machen. Wer, wie der Rezensent, oft mit Professor Stamp auf Exkursionen reiste, war immer wieder beeindruckt davon, wie er ununterbrochen auf Karten, Notizpapier usw. seine Beobachtungen niederlegte und skizzierte. Von seinen Büchern wurde vor allem dasjenige über Asien, wie schon die immer notwendigen Neuauflagen zeigen, allgemein als Lehrmittel verwendet. Im Aufbau folgt es in allen Auflagen unverändert einer wohl verankerten Tradition. Im April 1966 schrieb Professor Stamp das folgende kurze Vorwort zur 12. Auflage: «The main changes in this edition result from the incorpora-

tion of recent statistics especially of population and trade. Note has been taken of political and economic changes notably in south-east Asia. I am greatly indebted to Professor R. Ishida of Tokyo who has very carefully revised the sections on Japan.»
Am 8. August 1966 starb L. Dudley Stamp während des Besuches einer Konferenz der Internationalen Geographischen Union in Mexico City. Er ruht jetzt in Bude-Haven in Cornwall.

Hans Boesch

Garland, G. D.: *Continental Drift.* Royal Soc. of Canada Special Publications No. 9. 140 p., Fig., Karten. University of Toronto Press 1966.

Das Problem der Kontinentalverschiebungen wird auch im propädeutischen Geographieunterricht immer wieder gerne aufgegriffen. Das Spiel mit den Kontinenten, beispielsweise das Zusammenfügen der afrikanischen Westküste mit der südamerikanischen Ostküste und ähnliches, läßt sich schon im Sekundarschulunterricht durchführen und weckt das Interesse der Schüler. Ob sich die Dinge aber so verhalten wie es beispielsweise R. Staub in seinem Werk «Der Bewegungsmechanismus der Erde» dargestellt hat oder Wegener in seinen klassischen Publikationen, ist bis heute eine offene Frage geblieben. G. D. Garland ist nicht der Autor, sondern der Herausgeber des vorliegenden Werkes, in welchem neun einzelne Arbeiten von verschiedenen Autoren zum Problem der kontinentalen Bewegungen zusammenfassend publiziert worden sind. Es handelt sich dabei um zum Teil erweiterte Vorträge, welche 1964 an einem Symposium über Fragen der Kontinentalverschiebung in Charlottetown (Canada) im Rahmen von Veranstaltungen der Royal Society of Canada gehalten wurden. Die Arbeiten geben verschiedene Gesichtspunkte wieder. Einige enthalten Belegmaterial, welches für die Kontinentalverschiebung spricht, während andere Autoren sich kritisch oder negativ ausdrücken. Die einzelnen Arbeiten sind sehr speziell; im allgemeinen bezieht sich das Belegmaterial auf Beispiele in Nordamerika und berührt, thematisch gesehen, Probleme innerhalb eines sehr weiten Spektrums. Für den physischen Geographen dürfte die vorliegende Publikation etwas zu speziell sein und er wird Mühe haben, die großen Linien selbst herauszuarbeiten. Für den Spezialisten ist sie dagegen von unschätzbarer Bedeutung.

Hans Boesch

Garner, Barry J.: *The International Structure of Retail Nucleations.* Northwestern University Studies in Geography No. 12. XVIII + 208, 29 figs., tabl., 1966.

Die Publikation behandelt ein Forschungsgebiet, dem vor allem bei uns, in verschiedenen Arbeiten von H. Carol, ebenfalls große Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Wir erwähnen besonders seine, in den Annals of the Association of America Geographers erschienene Arbeit «The Hierarchy of Central Functions within the City» (1963). In diesem Falle wird am Beispiel von Chicago die hierarchische Ordnung von Neben- und Vorortszentren untersucht. Dabei wird vor allem mit der Korrelation von Grundstückpreisen und kommerzieller Landnutzung gearbeitet. Die Arbeit ist in mehrfacher Hinsicht interessant und sollte vor allem von jenen konsultiert werden, welche sich mit ähnlichen Problemen bei uns befassen. Wenn auch nicht zu erwarten ist, daß sich bei uns dieselben hierarchischen Strukturen finden wie in Chicago, so hat sich doch immer wieder gezeigt, daß die für den tertiären Bereich aufgestellten allgemeinen Theorien allgemeine Gültigkeit beanspruchen können. Darüber hinaus zeigt die Arbeit, wie mit modernen Methoden, welche etwas summarisch als quantitative oder mathematische geographische Methoden bezeichnet werden könnten, Probleme zu lösen sind. Von besonderem Wert für jeden Spezialisten sind die vielen Literaturangaben und die sich darauf beziehenden kritischen Diskussionen. Die Arbeit von Barry J. Garner ist aber auch ein Beispiel, wie man an sich relativ einfache Zusammenhänge auf komplizierteste Weise ausdrücken kann. Es scheint heute in weiten Kreisen der Geographie zum guten Ton zu gehören, sich nicht mehr einer einfachen, sondern einer möglichst komplizierten Ausdrucksweise zu bedienen. Ob dies geschieht, weil man es nicht anders kann oder weil man meint, mit vielen Fremdwörtern, quasi mathematischen Formulierungen und anderen Kunstgriffen sich Ansehen bei Nachbarwissenschaften zu verschaffen, bleibe dahingestellt.

Hans Boesch

Straeßer, Manfred: *Studien zum Grundwasserchemismus des nordwestlichen Bodenseeraumes.* Freiburger Geographische Hefte, H. 2, Freiburg i/Br., 1966.

Der Bodenseeraum steht heute im Vordergrund des wasserwirtschaftlichen Interesses. Am Geographischen Institut I der Universität Freiburg i/Br. werden zur Zeit unter der Leitung von Prof. R. Keller verschiedene Arbeiten zur Hydrogeologie dieses Gebietes durchgeführt. Eine davon ist die vorliegende Dissertation von Straeßer. Es ist der erste Versuch, im nordwestlichen Bodenseegebiet die Hydrochemie des Grundwassers flächenhaft zu erfassen. Alle zwei Monate wurde das Wasser von 125 Wasserstellen analysiert. Aus technischen und zeitlichen Gründen konnten nur Gesamthärte, Karbonathärte, bleibende Härte, Kalziumhärte, Chlor- und Nitrat-Ionen, Silikatgehalt und $KMnO_4$-Verbrauch bestimmt werden. CO_2- und O_2-Gehalt sowie pH-Wert mußten trotz ihrer Bedeutung für die Beurteilung der Wässer weggelassen werden. Der Autor erläutert nach einer Einführung in die Geologie des Untersuchungsgebietes kurz die Untersuchungsmethoden. Zum Chemismus des Grundwassers führte er Experimente durch. Beispielsweise ließ er 20 Liter destilliertes Wasser durch 80 cm Würmmoräne (A- und B-Horizont) hindurchsickern. Davon konnten nach 45 Minuten zwei Liter aufgefangen und darin 35 mg $CaCO_3$/Liter nachgewiesen werden. Eine Bestimmung der vorhandenen Koh-

lensäure erfolgte jedoch nicht, was eine weitergehende Interpretation verunmöglicht. Weiterhin wurde der Jahresgang der untersuchten Stoffe festgelegt und gedeutet. Bei wenig durch den Menschen beeinflußten Wässern konnte eine deutliche Beziehung zum Ariditätsindex nach De Martonne nachgewiesen werden. Bei den andern ergibt sich eine starke Beeinflussung durch Düngung und Siedlungen. Tabellen über die Analysenbefunde, klimatische Werte und das 80 Nummern umfassende Literaturverzeichnis beschließen die anregende Arbeit. Alfred Bögli

Strinati, Pierre: *Faune cavernicole de la Suisse.* Editions du centre national de la recherche scientifique, 1966. 484 S.

Das Werk von Pierre Strinati wurde in seinen Grundlagen Ende 1963 abgeschlossen. Es ist seiner Natur nach recht speziell und besticht durch die große Zahl der dargestellten Fakten. Das Buch ist nicht nur eine Faunenliste, sondern weist zahlreiche biogeographische Gesichtspunkte auf. Nach einer umfangreichen Einleitung, welche die historische Entwicklung der Speläobiologie in der Schweiz und die für den speziellen Biotyp wichtigen geographisch-geologischen Gegebenheiten umfaßt, folgt ein Kapitel zur Oekologie der Schweizer Höhlen. Im nächsten Kapitel findet man die Biogeographie der 500 bis 1963 nachgewiesenen Arten, wobei auch die interessanten Reliktformen genannt werden, die teils wie die Collembolen aus den Kaltzeiten stammen, teils aus Warmzeiten datieren und die Eisvorstöße im gleichmäßigen Höhlenklima überdauert haben. Der Katalog der einzelnen Tierarten ist naturgemäß besonders umfangreich. Im ersten Teil werden die Höhlen kurz charakterisiert und die Faunenliste beigegeben. Dann folgt die Zusammenstellung der Arten mit allgemeinen Angaben (Verbreitungsgebiete, Herkunft) und Fundorten. Besonders erfreulich ist die Zuordnung zu den drei Typen der Troglobionten (nur in den Höhlen lebend), der Troglophile und der Trogloxene (Höhlengäste). Das Buch füllt eine große Lücke und ist für den Biologen und Höhlenfreund eine unerschöpfliche Fundgrube. Alfred Bögli

Meigs, Paveril: *Geography of Coastal Deserts.* Herausgegeben von der Unesco, in Verbindung mit der Kommission für Trockenzonen (Arid Zone Research), Bd. 28. Paris 1966 (beziehbar in der Schweiz bei Payot, Genf und Europa-Verlag, Zürich). 140 S. und 15 Karten, 7 Fig. im Text.,brosch. Fr. 22.—.

Dieser Sonderband aus der Hand des Präsidenten der Trockenzonen-Kommission der IGU, eines klimatologisch gründlich geschulten Geographen, vermag uns schon deshalb stark zu interessieren, weil er erstmals eine zusammenfassende Darstellung der Küstenwüsten der Erde bringt. Im Auftrag der Unesco hat Meigs einen immensen Wissensstoff — die Bibliographie enthält an die 250 Titelangaben — zusammengetragen, vorerst nur in englischer Sprache. Wer moderne Länderkunde bieten will, wird nicht darum herumkommen, zumindest diese Quellenangaben und auch die rund 50 spezifischen Klimatabellen im Anhang für seine Zwecke zu nutzen, eben weil sie einmalig und nirgends sonst noch so umfassend zu finden sind.
Die Meeresküsten-Wüsten haben, alle zusammengerechnet, eine Gesamtlänge, die drei Viertel des Erdumfanges erreicht. In Mauretanien, Australien, Kalifornien, am Roten Meer oder an den Westküsten Südamerikas — um nur die allerwichtigsten zu nennen — bedecken diese Küstenwüsten riesige Gebiete. Die Möglichkeit der Entsalzung des Meerwassers für die Bewässerung und den Haus- und Industriegebrauch könnte für diese Räume eine ganz neue Entwicklung einleiten. Die Unesco war in der Tat sehr gut beraten, den USA-Geographen Paveril Meigs zu beauftragen,die Küstentypen geographisch zu erforschen. Er hat in der Art und Weise, wie er seine Aufgabe löste, einmal mehr gezeigt, daß derartige Untersuchungen nicht im rein Klimamorphologischen steckenbleiben dürfen, sondern daß sie auch die kulturlandschaftlichen Veränderungsmöglichkeiten zu berücksichtigen haben. Der Autor beweist dies an gut 40 regionalen Beispielen, sodaß man geneigt wäre, diesem Band sehr wohl den Untertitel «Einführung in die allgemeine Wüstengeographie» zuzubilligen. Werner Kündig-Steiner

Heuberger, Helmut: *Gletschergeschichtliche Untersuchungen in den Zentralalpen zwischen Sellrain und Ötztal.* Innsbruck 1966. Wissenschaftliches Alpenvereinsheft 20.

Das Hauptziel des Verfassers bestand darin, in den Tälern zwischen dem Ötztal und der Sellrainmündung den Schwund der letzten Großvereisung und ihre Auflösung in einzelne Bereiche lokaler Vergletscherung anhand von Moränen und formbildenden Begleiterscheinungen zu verfolgen. Er bediente sich dabei weniger der sonst gebräuchlichen — oft aber etwas unsicheren — Methode von Schneegrenzberechnungen für einzelne Gletscherhochstände als vielmehr der morphologischen und stratigraphischen Beweisführung für die Parallelisierung entsprechender Stadien. Das relativ kleine Untersuchungsgebiet enthält einen großen Formenreichtum, welcher in die beigelegte Karte 1 : 25 000 «Sellrain» (Nordblatt), herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein, eingetragen ist. Die Vielzahl dieser Formen — es wurden allerdings längst nicht alle Karteneinträge im Text diskutiert — bietet im Anschluß an die weiten und bereits gut erforschten Täler des Inn- und Ötztalgebietes sehr fruchtbare Vergleichsmöglichkeiten. Der daraus resultierende Versuch einer stadialen Gliederung bestätigt die bereits bekannte Steinach- (nach Senarclens-Grancy), Gschnitz- und Daun- (nach Penck/Brückner) sowie Egesenphase (nach Kinzl), wohingegen gezeigt werden konnte, daß die Schlernphase in diesem Gebiet offenbar fehlt. Neue Erkenntnisse wurden aber vor allem gewonnen für jüngste Stadien (Larstig, Subatlantikum), und au-

ßerdem war eine Klärung und Datierung verschiedener Bergstürze in ihrem ursächlichen Zusammenhang mit den Gletscherschwankungen möglich. Wenn auch da u. dort naturgegebene Abgrenzungsschwierigkeiten auftraten, so sind doch die Hauptzüge der stadialen Bewegungen auch in diesem Raume deutlich erkennbar, so daß manches Ergebnis der Arbeit einen gewissen Wert über den lokalen Bereich hinaus besitzt. Rudolf Salathé

UNESCO: *Scientific Problems of the Humid Tropical Zone Deltas and their Implications.* Proceedings of the Dacca Symposium, erschienen als 6. Band in der Reihe der «Humid Tropics Research», in Zusammenarbeit der Regierung von Pakistan und der Universität Dacca. 422 S. und 13 Tafeln, 114 Figuren im Text. Paris 1966 (beziehbar in der Schweiz durch Payot, Genf und Europa-Verlag, Zürich). Brosch. ca. Fr. 44.—.

In den Deltas der Tropenzone finden wir die stärksten Zusammenballungen der Erdbevölkerung. Daher kommt den wissenschaftlichen Problemen der Tropendeltas eine besondere Bedeutung zu. Forschungen sind in diesem Sonderfall sehr breit und vor allem auch vergleichend anzupacken, denn zwischen den einzelnen Naturfaktoren bestehen höchst empfindsame Beziehungen, die vom Menschen außerordentlich leicht verändert und oft auch gestützt werden können. So wird auch verständlich, weshalb die internationale geographische Fachwelt in dem von der Unesco betreuten einwöchigen Kolloquium in Dacca (Februar 1964) recht gut vertreten war, nämlich mit rund einem Sechstel aller Experten, deren Zahl gut fünfzig erreichte.
Das dokumentarische Resultat dieser Zusammenkunft von Fachleuten ist außergewöhnlich umfangreich ausgefallen. Es gliedert sich in sieben Sektionen mit gesamthaft 53 Beiträgen, auf die hier im Detail nicht eingegangen werden kann. Abgesehen davon, daß auch alle Diskussionsvoten einbezogen sind, ist jeder Beitrag — 93% sind in englisch abgefaßt — von einem französischen, bzw. englischen Résumé und einer Bibliographie begleitet. Um einen Begriff von der Reichhaltigkeit zu bieten, sei wenigstens auf die Sektionen hingewiesen: Geomorphologie-Sedimentation-Pädologie (12 Themata), Hydrographie und Hydrologie (10), Vegetation (8), Biologie (8), die Einflüsse des Menschen (11), beschreibende Studien (2), Delta-Klassifikation (2).
Von besonderem Interesse sind für uns die anthropogeographischen Beiträge der 5. Sektion. Hier äußern sich in souveräner Art J. Büdel zum Thema: «Das Delta als Grundlage von Kultur und Zivilisation», sodann nicht minder anregend H.Boesch über den Einfluß der menschlichen Tätigkeit auf Boden und Pflanzenwelt, im weitern K. Ahmad und A. M. Patel über Ernährungsgrundlagen und Bevölkerung im Deltaraum Ostpakistan, G. A. W. von der Goor über den Reisbau in den Deltas der Feuchttropen, im weitern eine Gruppe von Holländern über die Abwehr von Überschwemmungen und ihrer Folgen, Delta-Wasserkraftwerke, technische Planung u. soziale Probleme. Auch über Landnutzungsstudien im Delta und über moderne Methoden in der Analyse einer Region (N. Crain, Denver), die bereits den Computer erfordert, erhält man Auskunft.
Dieses Quellenwerk enthält in seinem 6. und 7. Teil zwei monographische Arbeiten über die Deltaräume des Irrawaddi und des Amazonas, endlich (und außertropisch) eine Charakterisierung der Deltas in der USSR, ergänzt von einem Versuch zu einer vergleichenden Deltakunde. Empfehlenswert wäre es daher, das Gesamtwerk mit dem Lesen seines Schlußkapitels, mit der Zusammenfassung zu beginnen. Sie wurde vom bekannten Oekologen F. R. Fosberg vom Nationalen Forschungsrat der USA verfaßt und schafft für die gesamte Geographie eine sehr erfreuliche Standortsbestimmung, zumal unser Fach besonders vonTechnokraten und sog.«reinen» Naturwissenschaftern in seiner Spezialaufgabe oft verkannt wird. Wie sehr sich der Beizug von erfahrenen Geographen im internationalen, ja sogar nationalen «teamwork» lohnt, hat das «Delta-Kolloquium von Dacca, 1964» allein schon durch das nun vorliegende, in jeder Beziehung wissenschaftlich saubere und höchst wertvolle Werk einmal mehr bewiesen. Werner Kündig-Steiner

Mellor, Roy, E. H.: *Sowjetunion.* Harms Erdkunde Bd. III. München 1967, Paul List. 384 Seiten, 16 farbige Tafeln und 99 Textabbildungen. Leinen DM 30.—.

Mit diesem ausgezeichnet illustrierten Werk hat der Geographielehrer eine vorzügliche Dokumentation über die Sowjetunion erhalten. Wenn es auch — bewußt — auf die eigentliche regionalgeographische Darstellung verzichtet, die Regionen vielmehr aufgegliedert nach Geologie und Morphologie, Klima, Böden und Vegetation, Staat, Bevölkerung und Ethnologie, Landwirtschaft, Minerallagerstätten, Industrie und Transportwesen behandelt, gewinnt der Leser dennoch eine sehr einprägsame Übersicht über die erdkundliche Struktur des größten Staates der Erde. Von der «räumlichen Unendlichkeit», Einheitlichkeit und Isoliertheit ausgehend schildert der Verfasser zunächst die «physische Umwelt» als Grundlage der Entwicklung des russischen Staates und Volkes, deren Struktur und Leben dann auf etwa $^4/_5$ der Seiten sehr anschaulich profiliert werden. Immer «entwicklungsgeschichtlich» vorgehend, zeigt Mellor überzeugend den kontrastreichen Wandel einer ehemals ausgesprochen agrarischen Monarchie zum modernen sozialistischen «Zentralstaat», dessen Modernität indessen insofern nicht weniger gegensätzlich ist, als progressivste Fortschritte seiner Technik Hand in Hand mit einer Volksdichte (10) gehen, die jener der USA um 1900 oder Europas um 1850 entspricht. Der Verfasser belegt seine Darlegungen mit möglichst zahlreichen Zahlen, wozu auch eine Tabelle der Städte über 50 000 Einwohner (1964) gehört; ebenso liegt ihm daran, durch gut gewählte Beispiele (z. B. Moskau, Leningrad, Buchara, Betriebssysteme, Straßenverkehr usw.) konkrete Bilder einzelner Lebensbereiche zu entwerfen. Daß er dabei mit sehr klaren Karten, Diagrammen und vor allem: selten gut repro-

duzierten Farbbildern operiert, erhöht natürlich den Wert des Buches und wird es sicher zu einem vielbegehrten Lehrmittel werden lassen. Verfasser, Herausgeber und Verlag dürfen stolz darauf sein, der Schule und dem Lehrer und auch zahlreichen andern Lesern ein in jeder Hinsicht erfreuliches Werk geschenkt zu haben. E. Winkler

Berenyi, Denes: *Mikroklimatologie*. Stuttgart 1967. Gustav Fischer. 316 Seiten, 106 Abbildungen. Leinen DM 48.—.

Diese neue Mikroklimatologie unterscheidet sich vom «klassischen» Werk R. Geigers und anderer analoger Schriften vor allem durch die eingehendere Berücksichtigung slawischer und ungarischer Quellen, die in den letzten Jahrzehnten reichlicher zu fließen begannen. Sie behandelt die an der Luft des bodennahen Raumes auftretenden physikalischen Prozesse und ihre Gesetzmäßigkeiten, also vor allem den Energiehaushalt, der zwischen Boden und Luft durch deren Wechselwirkungen entsteht und sich in Strahlungs-, Bewölkungs-, Wind-, Niederschlagserscheinungen u. a. äußert. Dabei werden auch die Instrumente und Untersuchungsmethoden einer kritischen Prüfung unterzogen. Eingehend sind auch Turbulenz und Verdunstung untersucht worden, dagegen hätte man gerne Differenzierteres über das Mikroklima selbst und seine Arten erfahren, die mehr und mehr Wichtigkeit in allen Bereichen des menschlichen Lebens gewinnen. Es handelt sich — wie die Disposition erkennen läßt —, also in erster Linie um eine allgemeine «Faktoren»-Klimatologie, die nacheinander sehr klar und einläßlich die Sonnenstrahlung, die Wärmeübergabe im bodennahen Raum, zeitlich bedingte entsprechende Wärmeprozesse, Winde, Feuchtigkeit und Verdunstung sowie in einem Schlußkapitel den Wärmehaushalt im speziellen zur Darstellung bringt. Gerade deshalb wird das Buch nicht nur für den praktizierenden Wissenschafter, sondern auch für den Studierenden wertvoll sein, dem es eine wenn auch logisch strenge doch durchaus verständliche Einführung vermittelt. E. Wagner

Buchwald, Konrad, Prof. Dr.; Lendholt, Werner, Prof. und Meyer, Konrad, Prof. Dr., Hannover: *Beiträge zur Landespflege*. Band II, Heft 1/2 (Zur Landespflege in den Entwicklungsländern. Grundlagenuntersuchungen zur Landschaftspflege. Zur Problematik der Denkmalpflege). 159 Seiten mit zahlreichen Tabellen, Fotos und Zeichnungen. DM 48.— (ab 1967 erscheinen jährlich 4 Hefte im Umfang von 20 Druckbogen zum Gesamtpreis von DM 96.—). Verlag Eugen Ulmer, 7 Stuttgart 1, Postfach 1032.

1963 erschien als Band I der «Beiträge zur Landespflege» die «Festschrift für Heinrich Friedrich Wiepking». Er brachte erstmals wissenschaftliche und planerische Beiträge aus allen Teilgebieten der Landespflege.
Mit den «Beiträgen zur Landespflege» sollte ursprünglich eine neue Schriftenreihe geschaffen werden; doch hat es sich inzwischen gezeigt, daß eine Zeitschrift noch dringender gebraucht wird, da für die Landespflege, ihre ökologischen und soziologischen Grundlagen, bisher ein Organ fehlte, das umfangreichere wissenschaftliche und planerische Arbeiten veröffentlichen kann.
Die Landespflege nimmt in einer enger werdenden und bei wachsendem Bevölkerungsdruck immer stärker beanspruchten Welt laufend an Bedeutung zu. Sie ist heute in Deutschland bereits an mehreren Hochschulen vertreten. Auf Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminster wird z. Zt. eine Reihe weiterer Lehrstühle für Landschaftspflege und Landschaftsökologie errichtet. Es ist daher der Zeitpunkt gekommen, für dieses Fach ein geeignetes Publikationsorgan zu schaffen. Die «Beiträge zur Landespflege» sollen deshalb in Zukunft viermal jährlich in einem Umfang von fünf Druckbogen (80 Druckseiten) je Heft erscheinen.
In dem vorliegenden Doppelheft sind die Herausgeber einer Anregung aus Kreisen der deutschen Landschaftspfleger sowie des Fachausschusses für Landschaftspflege und Naturschutz in der Deutschen Afrika-Gesellschaft e. V. gefolgt, das Thema «Landespflege in Entwicklungsländern» in mehreren Beiträgen zu behandeln (Kragh: Landschaftsplanung in Afrika; Harroy: Landschaft und Böden in Afrika; Dammann: Klimatische Probleme in den Entwicklungsländern, insbesondere der Trockengebiete; Achtnich: Landwirtschaft im Sinne der Landschaftsplanung in Afrika; Backhaus: Wildtier und Lebensraum in Afrika; Buchwald: Landschaftsplanung und landwirtschaftliche Entwicklung in den Land Planning Areas Nordost-Ghanas; Werkmeister: Studien zur Wüstenkultivierung in Ägypten). Der inhaltsreiche Band enthält außerdem einige bemerkenswerte Beiträge zu den Themen «Grundlagenuntersuchungen zur Landschaftspflege» und «Problematik der Denkmalpflege». Den Schluß bilden Buchbesprechungen. Nach diesem verheißungsvollen Anfang darf man den folgenden Heften der «Beiträge zur Landespflege» mit besonderem Interesse entgegensehen. J. Jacsman

Mohnheim, F. und Beuermann, A.: *Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen des Deutschen Geographentages Bochum, 8. bis 11. Juni 1965*. Wiesbaden 1966. Franz Steiner. 499 und XII Seiten, 66 Karten und Abbildungen, 9 Tafeln. Kartoniert.

Wiederum liegt ein Tagesbericht eines Deutschen Geographentages, des 35., als Zeugnis ebenso differenzierter und verzweigter wie wertvoller erdkundlicher Arbeit der deutschen Fachgenossen vor, der erneut auch ausländische Achtung abringt. Der Organisation des Anlasses entsprechend bringt er in 9 Abteilungen Wiedergaben von 36 Vorträgen und den über sie geführten Diskussionen, wozu noch ein Podiumsgespräch über Mängel der derzeitigen Ausbildung in Geographie tritt, das freilich eher pessimistisch stimmt. Den Anfang des Bandes machen wie gewohnt Berichte über den Verlauf der Tagung, die auch für den Nichtteilnehmer interes-

sant sind. Dann folgen nach den Festvorträgen über Kulturwandel und Industrialisierung in Japan von P. Schöller und die Stadt Bochum von D. Bartels in buntem Strauß Abhandlungen zur «Strukturgeographie» des Auslands (Meghreb: H. Mensching, Turan: C. Rathjens, Anden: F. Mohnheim, Ostafrika: J. H. Schultze, Angola: J. Masznetter, Mocambique: G. Niemeier, Oberägypten: H. Schamp), über das Ruhrgebiet (H. C. Steinbaerg, F. Walter, D. Weiß, J. Körber, E. Otremba) und andere deutsche Gebiete (Halle-Leipzig: E. Lehmann, Ballungsgebiete der DDR: G. Mohs, W. C. Elbertzhagen, Bayern: K. Ganser) über physische Geographie (Rumpfflächen und Talrelief Südindiens: J. Büdel, Neukaledonien: A. Wirthmann, Nordchile: Rhön, A. Semmel), über Sozial- und Wirtschaftsgeographie (Geographie und Theologie: M. Büttner, Religionsgeographie derLevante: E.Wirth,Lobanon: W. Klaer, industrielle Standortsfaktoren: K. Hottes, Großbritannien: I. Leister, Industrierayons in Sibirien: A. Zimm) sowie über Probleme der «angewandten» Geographie (Expeditionskarten: W. Pillewitzer, Atlas der Bundesrepublik Deutschland: S. Lehmann, Fremdenverkehr Europas: W. Christaller, Strukturanalyse und Stadtplanung: E. W. Hübschmann, zentrale Orte: G. Kroner, Angewandte Geographie und Bildungsplanung: R. Geipel). Den Schluß bilden die beiden schulgeographischen Vorträge von F. Wilhelm (Hochschule) und K. E. Fick (Bildungsauftrag der Geographie), die erkennen lassen, daß zwischen Volks- und Hochschulerdkunde engere Beziehungen bestehen als vielfach angenommen wird, wobei noch keine Einhelligkeit über deren praktische Verwirklichung besteht. Die teilweise schroff aufeinander prallenden Meinungen, auch im anschließenden Podiumsgespräch, beweisen, daß hierüber noch zentraler zu sprechen wäre; denn in einer Klärung des Problems liegt die Existenz der Geographie schlechthin beschlossen. Dies scheint nicht allen Votanten klar gewesen zu sein, Umso wichtiger ist es, daß der Tagungsbericht allen Geographen, auch den ausländischen möglichst *generell* zum Bewußtsein gebracht wird. Daß er in extenso publiziert wurde, ist den Herausgebern und dem Verlag aufrichtig zu danken. E. Winkler

Lundman, Bertil: *Geographische Anthropologie.* Stuttgart 1967. Gustav Fischer. 240 Seiten, 125 Karten und Figuren. Leinen DM 38.—.

Der Untertitel dieses handlichen Werkes, «Rassen und Völker der Erde» kennzeichnet dessen Charakter besser als der Haupttitel, da diesem, der im Grunde die Darstellung der Landschaftsbedingtheit der Rassen und Völker fordern würde, nur sekundär Folge geleistet ist. Das Buch konzentriert sich, nach einem die Grundlagen der Rassenbildung und eine knappe Rassensystematik bietenden allgemeinen Teil, auf die Skizzierung der Völker und Rassen Europas und Außereuropas vorwiegend nach den somatischen Eigenschaften, da die psychischen Merkmale kaum gestreift sind, was wohl dem Forschungsstand entspricht —, so daß man im Grunde von einer Verbreitungslehre der Rassen und Völker sprechen könnte. Diese wird differenziert begründet, was schon die Unterteilung des allgemeinen Abschnitts: Rumpf und Glieder, Haut und Haar, Kopf und Gesicht, Physiognomik, Psychologie, Konstitution, großregionale Korrelationen, Sprache, Kultur und Volk anzudeuten vermag. Für den Geographen sind naturgemäß die Hinweise auf die landschaftsdifferenzierenden und differenzierten Momente instruktiv, bei denen allerdings noch systematischere Darlegungen erwünscht gewesen wären. Ebenfalls hätte man gerne etwas mehr von den Zusammenhängen zwischen Physis, Sprache, Kultur und Volk gehört, was jedoch wiederum mangels genügender Untersuchungen kaum möglich gemacht werden konnte. Soweit überhaupt darüber Aussagen gemacht werden können, sind sie in den zahlreichen Übersichtskarten klar und übersichtlich festgehalten. Auch die etwa 70 Rassen-Typenbilder dürfen als positive Charakteristika des Buches ins Feld geführt werden. Ob die Zusätze über die Schweiz nötig waren, bleibe dahingestellt; dem Schweizer selbst vermögen sie kaum Wesentliches zu bieten. Besser wäre gewesen, statt dessen auf das grundlegende Werk von O. Schlaginhaufen «Anthropologica Helvetica» hinzuweisen. Aber diese Anmerkung, die vielleicht allzu «nationalistisch» getönt erscheint, soll nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich bei dem Buch B. Lundmanns tatsächlich um ein sehr übersichtliches, gut zusammenfassendes und darum auch willkommenes Werk handelt. E. Winkler

Ahman, Tor S. und Schalin, Gunnar: *Geteilte Welt.* Weltpolitischer Atlas, deutsche Auflage, bearbeitet von G. Grosjean. 2. Aufl. 1966.

Eine Bestandesaufnahme des politischen Weltbildes in der Mitte der Sechzigerjahre — kurzgefaßt, zweckdienlich, alles Wesentliche berührend. Zu empfehlen für jeden, der sich knapp und doch verläßlich informieren möchte, vor allem auch für ein nicht fachlich geschultes Publikum. — Das Bändchen durchgeht die heutige Welt nach ihren politischen Regionen (Einzelstaaten und Gruppierungen). Es tut dies systematisch und lückenlos und mit anschaulichen Untertiteln. Dabei kommt nicht nur die Geographie als Raumwissenschaft zu ihrem Recht, sondern stets auch die neueste Geschichte sowie alle bedeutsamen Wirtschaftsfaktoren, so daß hier auf 100 Seiten eine erstaunlich vielfältige Information geboten wird. Dem Ganzen dient eine ausfaltbare Karte als Grundlage und Zusammenfassung. Hier fragt es sich, ob und wie lange allenfalls es noch gerechtfertigt ist, Frankreich gleichfarbig mit «seiner» Communauté und getrennt vom im übrigen einheitlichen EWG-Westeuropa, ebenso Großbritannien mit «seinem» Commonwealth darzustellen. Ebenso fragwürdig ist die umfassende, nur leicht nuancierte Rotfärbung aller kommunistischer Staaten, der europäischen wie der asiatischen, wie überhaupt die klare Dreiteilung der Welt in Westen, Osten und Neutrale überholt sein dürfte. Aber das tut dem Wert des Büchleins als Bestandesaufnahme der Entwicklung in der Nachkriegszeit kaum Abbruch. W. Kuhn

L. R. Pederson: *The Mining Industry of the Norte Chico, Chile.* Northwestern University of Illinois, Studies in Geography No. 11.

Der Verfasser, der mit seiner Frau an der Seite für 13 Monate zu Feld- und Archivstudien in Chile weilte, legt uns eine gründliche Arbeit über den Minenbezirk von Norte Chico vor, den «kleinen Norden» des Landes zwischen 26 und 32° südlicher Breite. Diese Minenregion stellt mit ihren mannigfaltigen Bodenschätzen und deren vielfältigem Abbau nicht nur die zweite Hauptmontanregion Chiles dar; sie ist nach Lage und klimatischer Ausstattung der südliche Teil von Chiles wüstenhaftem Norden, selbst z. T. Wüste (Atacama von Norden her), z. T. macchiaartiger Busch (Prov. Coquimbo im Süden). 45% der chilenischen Erzvorkommen liegen in diesem Teil des Landes, besonders Kupfer, Gold, Silber und Eisen. — Pederson gliedert seine Untersuchung in vier Zeitabschnitte: Placer gold period (1545—1700), Mine gold period (bis 1810), Silver-copper-boom (bis 1910) und Porphyr copper period (ab 1910). Ein umfangreiches Literaturverzeichnis beweist ein gründliches Archivstudium. Bergbau, überwiegend im Kleinbetrieb, ist für diese Region bis heute sehr bedeutend gewesen; er dürfte es nach des Verfassers Meinung auch in einer nähern Zukunft bleiben. W. Kuhn

Steinitz, Hans: *Mississippi, Geschichte eines Stromes.* Verlag Kümmerly & Frey, Bern. 1967.

In der wie üblich sorgfältig und gepflegten Ausgabe des Geographischen Verlages Kümmerly & Frey liegt ein neuer Kleinband vor: Geschichte und Geographie eines Stromes, des riesenhaften Mississippi. Autor ist der Journalist Dr. Hans Steinitz, seit vielen Jahren als Korrespondent schweizerischer und deutscher Zeitungen in New York lebend. Das Buch beschreibt in zwölf Kapiteln auf 150 Seiten alle möglichen Aspekte des Riesenflusses und seines Einzugsgebietes: der Strom als König, als Ziel und als Grenze, der Strom als Verheißung und Fluch (Sklaverei!), als Straße und Schlachtfeld, als Feind und Freund, als Grab des roten Mannes und als Zeuge menschlicher Arbeit. In jedem einzelnen Abschnitt erweist sich Steinitz als ausgezeichneter Kenner der Materie. Mit seinem Buche schließt er gleichzeitig eine empfindliche Lücke in der Amerika-Literatur. — Prof. H. Boesch steuert ein Vorwort bei, in welchem er den Seltenheitswert betont, den eine Mississippi-Untersuchung hat, läuft doch sonst in Nordamerika alles quer zu diesem Strom — die Geschichte, Landnahme und Besiedlung, ja selbst die Wirtschaftszonierung. Der «Vater der Gewässer» steht infolge unregelmäßigen, gefällearmen Verlaufes im Tiefland, aber auch wegen jahreszeitlich sehr ungleicher Wasserführung als Schiffahrtsweg dem St. Lorenz-Seen-System, ja sogar seinem eigenen Nebenfluß Ohio weit nach. Mississippi und Mississippigebiet (von einem Tal läßt sich ab Ohiomündung bei Cairo wirklich nicht mehr sprechen) einmal als Einheit betrachtet und behandelt zu haben, ist deshalb ein unbestrittenes Verdienst von Steinitz. Der Band ist deshalb allen Freunden Amerikas zu empfehlen. — Den Geographen stören einige Einzelheiten, so vor allem die beiden folgenden irreführenden Vergleiche: daß das Mississippi-Missouri-System 8000 km Länge aufweise, was durch Addition der beiden einzelnen Flußlängen erhalten wird. Kein Flußsystem der Welt mißt seine Länge so. Dies ist umso ärger, als sich Schreiber und Reklameleute gierig auf solche Rekordzahlen stürzen und sie weiterverbreiten. Dabei gibt die amerikanische Statistik schlicht 6051 km von der entferntesten Quellstelle bis zur Mündung. Eine weitere Behauptung: daß sich ganz Europa im Stromgebiet des Mississippi (3,27 Mio. km²) unterbringen ließe, ist ebenso falsch. Nicht einmal Westeuropa bis zum «eisernen Vorhang» geht in diese Fläche, und Europa reicht ja schließlich bis zum Ural (sonst frage man nur Präsident de Gaulle . . .)! — Diese Aussetzungen ändern aber kaum etwas am Wert der sehr erfreulichen Neuerscheinung, die eine Bereicherung des regionalen Schrifttums über Nordamerika in deutscher Sprache darstellt. W. Kuhn

Audetat, Maurice: *Essai de Classification des Cavernes de Suisse.* Société Suisse de Spéléologie, Lausanne, 1964. 201 S., 25 Tafeln.

Dieser «Essai de Classification» ist kein Versuch einer wissenschaftlichen Einteilung — ein solches Unterfangen wäre zu schwierig —, sondern der 900 Nummern umfassende Höhlenkataster des französischsprachigen Raumes und des Tessins, Stand 1963. Der Verfasser, Maurice Audetat, betreut diesen Kataster seit Jahren. Die Veröffentlichung wurde durch den Nationalfonds ermöglicht. Auf eine fünf Kapitel umfassende Einleitung folgt die Beschreibung der Höhlen. Sie sind nach den Blättern der NLK angeordnet und umfassen auch die kleineren «Löcher», die manchmal vom Standpunkt der Wissenschaft durchaus gewichtig sein können, z. B. wenn in ihnen eine bestimmte Höhlenfauna angetroffen wird. Jedes Blatt der NLK wird einleitend vom Gesichtspunkte des Speläologen gewürdigt. Dann folgen die einzelnen Höhlen mit Angabe der Katasternummer, der Gemeinde, der Koordinaten und der Höhe, was eine genaue Lokalisation ermöglicht. Größenverhältnisse, Höhlenbeschreibung, Geologie und Fauna werden in möglichster Kürze dargestellt. Die hydrographischen Verhältnisse und spezielle Funde, etwa von fossilen Faunen, von Artefakten und erwähnenswerten Tropfsteinen werden eigens angeführt. Nähere Details kann man nötigenfalls in Lausanne direkt erfragen. Von den 46 wichtigeren Höhlen liegen auch die Pläne und Aufrisse vor.
Die ausgezeichnete Zusammenstellung wird jedem, der sich für Geomorphologie, vor allem für den Karst interessiert, viel Neues bieten. Alfred Bögli

Trimmel, Hubert: *Österreichs längste und tiefste Höhlen.* Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift «Die Höhle», Bd. 14. Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich, Wien, 1966. 64 S. 31 Karten.

Österreich umfaßt zahlreiche Karstgebiete; viele davon sind Hochkarst. Auf ihren unterirdischen Wasserwegen finden die Landesvereine für Höhlenkunde ein umfangreiches Betätigungsfeld. Die Zahl der untersuchten Höhlen geht in die vielen Tausende. Davon hat Trimmel die 17 Höhlen von mehr als 2000 m Länge (in der Schweiz 7) und die 18 mit über 200 m Tiefe (in der Schweiz deren 11) zu einer Veröffentlichung zusammengefaßt. An der Spitze stehen die Eisriesenwelt mit 42 km Länge und die Gruberhornhöhle mit 710 m Tiefe. Von jeder dieser Höhlen werden die Lage, die Erforschungsgeschichte, eine gute Beschreibung, Bemerkungen und die Literaturangaben festgehalten. Ausgezeichnete Pläne mit eingehenden textlichen Erläuterungen lassen die große Leistung der meist aus Laien bestehenden Landesverbände erkennen. Trimmel hat hier der österreichischen Höhlenforschung ein Denkmal gesetzt. Alle, die sich für Österreich interessieren, finden in dieser Schrift Hinweise auf eine wenig bekannte, doch faszinierende Welt, die ebenso zum Lande gehört wie Wien oder Salzburg.
Um die österreichischen Höhlen im richtigen Verhältnis zu zeigen, hat Trimmel eine Liste der längsten und tiefsten Höhlen der Welt beigefügt. Das Hölloch steht da mit 81 237 m (heute 93,3 km) an der Spitze, in geringem Abstande gefolgt von der Flint Ridge Cave und der berühmten Mammoth Cave in Kentucky. Die tiefste vermessene Höhle ist der Gouffre Berger mit 1122 m Tiefe, der heute allerdings durch den Gouffre de la Pierre St. Martin überholt worden ist.
Die Schrift von H. Trimmel gibt eine zusammenfassende Übersicht, die jedem Geographen viel Interessantes zu bieten vermag. Alfred Bögli

Murphy, Raymond, E.: *The American City: An urban geography*. IX + 464 figs., McGraw-Hill Series in Geography, New York, 1966.

Der Buchtitel bringt den Inhalt und das Grundthema des Buches deutlich zum Ausdruck: Einerseits handelt es sich um eine Stadtgeographie mit allgemein thematischer Zielsetzung: andererseits werden die Beispiele in Nordamerika gewählt, wodurch naturgemäß eine starke Einengung eintreten muß. Probleme, welche in einer allgemeinen Stadtgeographie zu erwarten wären, werden nur am Rande oder überhaupt nicht behandelt. Es wären etwa die folgenden Fragenkreise zu nennen: (1) Einfluß der verschiedenen Kulturen auf die Stadt, wofür freilich auch in Nordamerika gute Beispiele zur Verfügung stehen würden. (2) Die Stadt als kulturlandschaftsgeschichtliches Dokument. (3) Die Bedeutung der topographischen und anderen Lagefaktoren auf Anlage und Weiterentwicklung der Stadt. Ebenfalls wird (4) dem formalen Aspekt nur geringe Bedeutung beigemessen. Trotzdem diese und weitere Punkte nicht oder kaum berücksichtigt werden, handelt es sich bei Murphys Buch um einen wertvollen Beitrag zur Stadtgeographie. Es geht dem Autor vor allem darum, dem angehenden Studierenden die notwendigen Anleitungen zu geben, wie eine Bestandesaufnahme zu machen und der Befund zu ordnen und zu deuten ist. Dabei wird vor allem die funktionale Struktur berücksichtigt. Der Autor erklärt im Vorwort, aus welchen Gründen er die modernen mathematischen Behandlungen fast völlig ausgeschlossen hat. «Die Einzelheiten dieser neuen Techniken liegen jenseits des Zieles, welches in diesem Buche gesetzt worden ist. Wir konzentrieren uns hier auf Begriffe, auf die Quellen von Tatsachen sowie auf die allgemeinen Forschungsaufgaben», schreibt Murphy. Während wir die oben genannten Ausklammerungen verstehen, hätten wir den Einschluß der modernen Methoden der Modellvorstellung, der quantitativen Analyse u. der Theoriebildung, lebhaft begrüßt, weil die jungen Geographen mit diesen Methoden mehr als die ältere Generation zu arbeiten haben werden und weil sich gerade die Stadtgeographie in besonderem Maße für die Anwendung dieser Methoden eignet. Dem nicht-amerikanischen Geographen ist das Buch aber auch wertvoll, weil er hier viele sehr illustrative Beispiele und Beschreibungen der amerikanischen Verhältnisse findet. Er wird es deshalb im Rahmen eigener, umfassender und allgemeiner stadtgeographischer Studien mit Vorteil als Quellenmaterial verwenden. Hans Boesch

Gedanken zur Landesplanung. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. E. Winkler, mit Beiträgen von Mitarbeitern des Instituts für Orts-, Regional- und Landesplanung an der ETH. Zürich 1967, ORL-Institut. 103 Seiten (vervielfältigt), Fr. 25.—.

Als Geburtstagsüberraschung für den verdienten Geographen und Landesplaner haben Akademiker verschiedener Richtungen in kurzen Beiträgen eine Reihe von landesplanerischen Problemen umrissen, nach neuen Lösungen gesucht und praktische Beispiele analysiert. «Die Ideen, welche die jungen Planer vorlegen, mögen zum Teil noch unausgewogen sein, in eine ferne Zukunft weisen, persönliche Überzeugungen in den Vordergrund stellen. Sicher zeigen sie, wieviel Freiheit der Gedanken dem Planer offen steht, aber auch wieviele Sorgen seinen Weg begleiten», so schreibt Prof. M. Rotach in seinem Vorwort.
Verschiedene Autoren behandeln Planungsprobleme allgemeineren Charakters, so R. Gehrig «Erziehung zur Landesplanung», D. Wronsky «Die Grenzen des Unplanbaren», H. R. Isliker «Aspekte der Landesplanung in der Diskussion um die Totalrevision der Bundesverfassung», J. Grendelmeier «Utopische Aspekte für Wohnsiedlungen» und D. Ackerknecht, «Ansätze zu landesplanerischen Leitbildern». Sodann beschreiben P. Güller «Infrastruktur und Landesplanung», U. Fricker «5 Großstädte — 2000 kleine Gemeinden — Probleme des ländlichen Raumes», J. Jacsman «Dienstleistungsbetriebe in der Waldwirtschaft», F. Maurhofer «Energieanlagen und Landschaftsschutz», R. Schraner «Möglichkeiten der Finanzierung kommunaler Erschließungsaufgaben», M. Grob über den Abstimmungskampf im Zusammenhang mit der Berglandplanung in Liechtenstein», C. Hidber und K. Omberg «Stand der Landesplanung und der Regionen-

einteilung in Dänemark», K. Omberg «Das neue Landesbaugesetz in Norwegen», und am Schluß des Bandes findet sich eine von R. Schraner zusammengestellte «Bibliographie Prof. Dr. E. Winkler».
Aus Platzgründen können die verschiedenen Beiträge hier nicht einzeln behandelt werden. Auch eine für alle Autoren zutreffende Schlußfolgerung läßt sich nicht aus der bunten Folge von Gedanken ziehen — außer der Feststellung, daß Spezialisten sich hier verschiedentlich an grundsätzliche Probleme gewagt haben, und daß die Festschrift dem daran Interessierten manche Anregung bietet.

F. Nigg

Storkebaum, Werner: *Zum Gegenstand und zur Methode der Geographie.* Wege der Forschung, Band LVIII. Wissenschaftliche Buchgemeinschaft Darmstadt. 1967. 632 Seiten, Karten und Diagramme. Leinen.

Diese Anthologie umfaßt 25 Abhandlungen namhafter Geographen. Sie sind naturgemäß nach Umfang und Fragestellung sehr verschieden, führen aber alle in den Kernbereich der Geographie. Wenn der Herausgeber in seiner Einleitung schreibt: «Dieser Auswahlband soll eine Zusammenfassung weit verstreuter und damit oft für den Schulgeographen und Studenten der Geographie nur schwer erreichbarer Aufsätze zu einem zentralen Thema der Geographie geben, das die theoretischen Grundfragen dieser Wissenschaft umfaßt», so kann man wohl mit Recht noch beifügen, daß der vorliegende Band jeden, der sich eingehend mit der geographischen Wissenschaft auseinandersetzt, interessieren wird. Es liegt in der Natur einer solchen Zusammenstellung, daß die Auswahl der Artikel beschränkt und subjektiv ist. Aus Platzgründen konnten die einzelnen geographischen Disziplinen wie auch die fremdsprachige Fachliteratur nicht berücksichtigt werden. Der Herausgeber beschränkt sich auf die neuere Entwicklung (der älteste Beitrag erschien erstmals im Jahre 1946). Daß Storkebaum Autoren mit gegensätzlichen Auffassungen zu Worte kommen läßt, ist sehr begrüßenswert. Dies zeigt sich zum Beispiel bei der Kontroverse Schmitthenner-Winkler über das Problem der Allgemeinen Geographie, die dem Leser wertvolle Anregungen gibt. Interessant sind auch die verschiedenen Vorschläge für ein konsequentes Ordnungssystem in unserer Wissenschaft (z. B. E. Winkler: «Das System der Geographie und die Dezimalklassifikation» und H. Bobek: «Gedanken über das logische System der Geographie»). Einige Artikel zeigen, daß die Geographie in jüngster Zeit nützliche neue Impulse erhalten hat, so von der Anthropogeographie (besonders der Sozialgeographie) wie auch von der Landesplanung, welche ein gutes Beispiel der praktischen Anwendung der Geographie ist, was leider noch viel zu wenige Geographen beachten. Von besonderem Interesse sind auch die Auseinandersetzungen über den Landschaftsbegriff (z. B. C. Troll: Die geographische Landschaft und H. Carol: Zur Diskussion um Landschaft und Geographie sowie über die Länderkunde, welche ja die zentrale Aufgabe der Geographie ist.

Da es unmöglich ist, im Rahmen dieser Besprechung jeden Aufsatz zu würdigen, sollen doch wenigstens die Titel der fünf Hauptteile des Auswahlbandes sowie die Autoren angeführt werden. 1. Der heutige Standort der Geographie und die Tradition der geographischen Wissenschaft. Autoren: C.Troll, H. Lautensach, E. Plewe und J. H. Schultze. 2. Das Problem der Allgemeinen Geographie. Autoren: E. Obst, H. Schmitthenner und E. Winkler. 3. Das System der Geographie. Autoren: E. Winkler, K. Krüger, H. Bobek und J. Schmithüsen, H. Hahn, W. Czajka und H. Carol. 4. Die geographische Landschaft — Begriff und Wesen — Landschaftssystematik. Autoren: C. Troll, J. Schmithüsen, H. Carol, E. Otremba und H. Lautensach. 5. Länderkunde — räumliche Ordnungsprinzipien. Autoren: T. Kraus, O. Maull und E. Otemba. Es darf wohl verantwortet werden, wenn an dieser Stelle hervorgehoben wird, daß unter den Autoren die beiden Schweizer E. Winkler und H. Carol mit grundlegenden Beiträgen vertreten sind und daß drei der Artikel unserer Geographica Helvetica entnommen wurden. Trotzdem wohl jeder Geograph in dieser Zusammenstellung den einen oder andern Autor oder Aufsatz vermissen wird, darf die Auswahl doch als gelungen bezeichnet werden. Zudem findet der Interessent in den Literaturverzeichnissen viele Hinweise, die ihm ein weiteres Studium der angeschnittenen Probleme ermöglichen.
Zum Schluß sei folgende Bemerkung gestattet: Sicher würden es viele Leser begrüßen, wenn in einer neuen Auflage kurze Biographien über die Autoren mit Angaben der wichtigsten Daten, Tätigkeitsorte und ihrer besonderen Forschungsgebiete aufgenommen würden.

Werner Nigg

Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 2, ATF—BLIS. 824 S. mit 41 Tafeln, 22 Farbtafeln und 11 bunten Karten und Plänen. Subskriptionspreis DM 79.—.

Der zweite Band des umfassendsten Nachschlagewerkes deutscher Sprache liegt vor. Länderkundlich sind folgende Stichworte bedeutsam: *Aethiopien* wird — wie alle Staaten — unter den Zwischentiteln Staat/Recht, Landesnatur/Bevölkerung, Wirtschaft/Verkehr und Geschichte behandelt (3 S.), wobei z. B. der erste Abschnitt weiter unterteilt ist in Verfassung, Wappen und Flagge, Verwaltung, Währung und Finanzen, Recht, Soziales, Streitkräfte. Unter Landesnatur werden Bau und Morphologie konzentriert dargeboten, Klima und Vegetation entsprechend den vier üblichen Höhenstufen. — Bei *Australien* liegt mehr Gewicht auf den Bildern (7 Tafeln) der typischen Landschaften, auch der städtischen. Der Text bietet ein Repetitorium des in der Schulgeographie meist vernachlässigten Erdteils; insbesondere sind die klimatischen Zonen gut differenziert, obgleich eine Klassifikation fehlt. Bei der *Balkanhalbinsel* wird ihr Begriff diskutiert und im weiteren Sinne mit SE-Europa gleichgestellt, zu dem aber oft auch Ungarn u. Rumänien gezählt werden. Die Beschreibung kennzeichnet die Balkanstaaten als ausgeprägte Entwicklungsländer Europas. — Greifen wir aus der Fülle der Städte zwei heraus:

Athen und Berlin. Vom antiken *Athen* berichten 1½, vom mittelalterlichen und modernen 1 Spalte, hier besonders vom Städtebau des 57 Gemeinden umfassenden Großathens. Die ausführliche Darstellung *Berlins* (11 S.) erschwert eine rasche Orientierung, auch ist die Legendur des Verkehrsplanes unklar. Ausgezeichnet dagegen ist z. B. auf der Wirtschaftskarte *Belgiens* die Unterscheidung zwischen Zonen vollintakter Schwerindustrie und solcher mit Strukturmängeln. — Wie sehr der Standpunkt Deutschlands maßgebend ist, zeigt die unterschiedliche Behandlung Bayerns, Belgiens und Burmas auf 9, 7 und 3½ Seiten. — Lediglich erwähnt seien noch Athos, Atlantischer Ozean, Babylon sowie allgemein-geographische Begriffe wie Atmosphäre, Aussiedlung, Ballung (nach Isenberg definiert), Banlieue, Bergbau und Biogeographie.

K. Rüdisühli

Universidad Nacional Autónoma de México: *Anuario de Geografia IV*. 1964, 499 S., V., 1965, 285 S. México D. F.

Band 4 enthielt Vorträge und Zusammenfassungen der Referate mexikanischer Geographen, welche am 20. Internationalen Geographenkongreß gehalten wurden. Es sei lediglich auf die umfangreichen Aufsätze hingewiesen. F. G. Peña befaßt sich mit der Bedeutung des Gewässernetzes für die Luftbildinterpretation; nach einer sich an die Terminologie von Davis anlehnenden Klassifikation gibt der Verfasser ein einläßliches System nach der Form des Gewässernetzes (regelmäßige Form: dendritisch, netzförmig, parallel, radial usw.; irreguläre und spezielle Typen). Silvana Levi Levi vermittelt anhand zahlreicher Karten und statistischer Angaben eine Übersicht der Bergbauproduktion Mexikos in den Jahren 1959—61 und ihre Verteilung auf die einzelnen Staaten und Minendistrikte. Maria I. L. Villa und Berta N. Pinto Pech behandeln die Vegetationstypen des humiden und ariden Klimas. Sehr aufschlußreich ist der Beitrag von Maria T. Gutiérrez de Mac Gregor über die Entwicklung und Verteilung der urbanen Bevölkerung in Mexiko.
Band 5 bringt längere Aufsätze zur Fischereiwirtschaft Mexicos (Ofelia de Hoyos González), über die Böden des Landes (mit zahlreichen Karten, Carmen Samano Pineda), die Anbaupflanzen der tropischen Region (Gilberto H. Silva), die Viehzucht (Raquel Guzmán Villanueva) und über einige Aspekte der mexikanischen Demographie von Maria T. Gutiérrez de Mac Gregor.

H. Annaheim

Bauer, Ludwig und Weinitschke, Hugo: Landschaftspflege und Naturschutz. 2. wesentlich erweiterte Auflage. Jena 1967. Gustav Fischer. 302 Seiten, 110 Abbildungen und Karten. Leinen DM 23.50.

Das bereits in der ersten Auflage positiv gewürdigte Buch hat offenbar so Anklang gefunden, daß es bereits nach drei Jahren neu aufgelegt werden konnte. Nicht nur rein umfangmäßig (um nahezu 100 Seiten), auch inhaltlich wurde es zugleich erweitert und erneuert; neben 49 Abbildungen bereichern es Kapitel über Bodenfruchtbarkeit, Lufthygiene, Biozide, Naturschutz und Jagd sowie der «Wortlaut» des Naturschutzgesetzes der DDR, und das Literaturverzeichnis ist um 134 Nummern vermehrt worden. Damit kommen nicht zuletzt die sich progressiv steigernden Bemühungen um die Landschaftsgestaltung zum Ausdruck. Grundsätzlich blieb die Disposition als wohlbewährt unangetastet nach einer kurzen Einführung «von der Naturdenkmalpflege zur Landschaftspflege» und in das Wesen der Landschaft schreiten die Autoren unmittelbar über Darstellungen des Waldes, des Wasserhaushaltes, der Klimate und Böden zur Pflege der Kulturlandschaft, die in den Kapiteln «Gliederung», «Neuordnung der Flur», «Wald-Feld-Verteilung», «Gewässerpflege», «Lufthygiene», «Melioration und Rekultivierung», «Biozide», «Landschaftsplanung und Erholungswesen», «Küstenschutz», «Bauten in der Landschaft», «Landschaftspflegepläne» einprägsam behandelt ist. Im weitern Kapitel «Naturschutz als Beitrag zur Landschaftspflege» kommen dann die verschiedenen Bereiche der schützenswerten Natur zur Darstellung, und endlich gehen die Verfasser auf die zugehörigen Organisationen und Gesetze ein. Die Ausführungen sind klar und überzeugend, nur dem Kapitel «Bauten in der Landschaft» hätte man einen differenzierteren Ausbau gewünscht. Instruktiv sind die Illustrationen, meist Kärtchen und Diagramme, die eine wertvolle Ergänzung repräsentieren. Daß großer Wert auf einläßliche Darstellung der Naturgrundlagen gelegt wurde, gereicht dem Buch zum besonderen Verdienst. Es wird zweifellos auch in dieser neuen Auflage, die wiederum ganz besonders dem Geographen empfohlen sei, der daraus Wesentliches für wünschenswerte Anwendungen lernen kann, seinen Weg machen und gewiß zahlreiche neue Freunde des Natur- und Landschaftsschutzes gewinnen.

E. Winkler

Reinhard, Eugen: *Die Siedlungen im Sundgau*. Bühl (Baden) 1965. Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Nr. 20. 204 Seiten, 68 Abbildungen und Karten.

Die vorliegende, aus der Schule von F. Metz stammende geographische Siedlungskunde darf als erste dieser Art über den Sundgau bezeichnet werden. Die zitierte reiche Literatur läßt allerdings erkennen, daß der Verfasser sich durch ein großes Material hindurcharbeiten mußte, und seine Arbeit zeigt überdies, daß er seine interessanten Erkenntnisse zugleich erwandert hat. Nach einer berechtigt knappen physiogeographischen Einführung durchgeht er zunächst den «Gang der Besiedlung», die ihn bis zum Paläolithikum zurückführt. Dann wendet er sich dem Siedlungsbild der Gegenwart zu, deren bäuerliche Orte er nach Lage, Ortsgrundriß, Bauernhäuser und Kirchturmformen analysiert, um schließlich die wesentlichen städtischen, feudalen und klösterlichen Siedlungen einer individuellen Betrachtung zu unterziehen. Die ganze Untersu-

chung zeigt eindrücklich, wie sehr das alte «Durchgangsland» von allen Seiten beeinflußt wurde, wobei auch «schweizerische» Kontakte erwähnt werden. Mit dem einleitenden Schriftführer des Sundgauer Geschichtsvereins, P. Stintzi, darf man sicher sagen, daß das Buch «einen Ehrenplatz in der Sundgauer Literatur und damit in der Bibliographie am Oberrhein einnehmen» wird. H. Baumann

Pardé, L. M. J.: *Arbres et Forêts*. Paris 1966. Librairie Armond Collin. Zweite, völlig umgestaltete Auflage. 224 Seiten, broschiert, Taschenformat 11 x 17 cm.

Drei Generationen des in Forstkreisen bekannten Namens Pardé haben sehr viel wissenswertes Material über die Bäume und den Wald zusammengetragen und in diesem vielseitigen Vademekum festgehalten. Es richtet sich weniger an den Forstfachmann als an die große Zahl jener Leute, die sich aus dem einen oder anderen Grund für die Belange von Wald und Holz interessieren und gerne Fachausdrücke erklärt hätten oder in knapper Form Näheres wissen möchten über die wichtigsten Baumarten; Art, Größe und Verteilung der Waldtypen der Erde und speziell Frankreichs; die das Wachstum der Bäume beeinflussenden natürlichen Faktoren; die Methoden der Waldbewirtschaftung; die Leistungen des Waldes als Lieferant von Holz- und anderen Produkten und als Schutz- und Wohlfahrtszone. Tabellen mit neueren Zahlenangaben ergänzen das kleine Nachschlagewerk.
A. Huber

Mensch und Landschaft im technischen Zeitalter. Herausgegeben von der Bayerischen Akadamie der Schönen Künste. München. Verlag R. Oldenbourg 1966. 154 Seiten, 18 Abbildungen. Leinen DM 18.—.

Das Buch ist das «Ergebnis» einer von der Bayerischen Akademie der Schönen Künste veranstalteten Vortragsreihe im Juli 1965 und enthält folgende Beiträge: Adolf Portmann: Der Mensch im Bereich der Planung; Hans Freyer: Landschaft und Geschichte; Alwin Seifert: Technik in der Landschaft; Gerd Albers: Chancen und Grenzen der Planung und Friedrich G. Jünger: Wachstum und Planung. Der Präsident der Akademie schrieb dem Buch ein diese Vorträge verbindendes Vorwort. Seine Gesamtsicht kann mit dem Appell Bundespräsident Lübkes umrissen werden: «Unsere Landschaften werden in einem alarmierenden Masse aufgebraucht». Der Biologe, der Soziologe, der Landschaftspfleger, der Planer und der Philosoph, sie sind hier aufgerufen worden, um Stellung zu nehmen zu diesem Problem, das in der Tat alarmierende Aspekte gewonnen hat; ihr Hauptanliegen gilt der Frage: Wer ist zu schützen, Landschaft oder Mensch? Und die Antwort lautet, wenn auch nicht expressis verbis, so doch deutlich genug: Schutz der Landschaft um des Menschen willen. Die Notwendigkeit, dies zu tun, erhellt aus der ganzen jüngsten Entwicklung, die Segnungen der Technik erkennen läßt, welche eher als Frevel (Portmann) zu bezeichnen sind. Dabei ist allen Autoren klar, daß sie nicht der Technik, sondern ihren Praktikern zuzuschreiben sind. Ihre gemeinsame Forderung kommt am eindrücklichsten im Wort des Biologen zur Prägung: Der Mensch, der im bereits Erkennbaren plant, muß wissen, daß sein Werk im Geheimnis einer Wirklichkeit geschieht, welche das Schöpferische in uns vor uns selbst verborgen hat. Sie zeigt, daß es offenbar nicht darum gehen kann, Landschaft vor der Technik, sondern vor dem Menschen, der Technik mißbraucht, zu schützen, was allerdings weit schwerer hält, weil über bisherigen Erfolgen die Einsicht verloren zu gehen droht, daß Technik nie Leben zu ersetzen vermag, Leben aber immer mehr Umfassendes, als menschliche Technik ist. Das Buch ist ein Appell an die Menschlichkeit innerhalb eines Stroms von Appellen ähnlicher Art, der nicht ungehört verhallen darf.
H. Ernst

Chaline, Claude: *Le Royaume-Uni et la République d'Irlande*. Paris VIe 1966. Presses Universitaires de France. 280 S., 8 Tafeln, 18 Figuren und Tabellen im Text. Geb. Ffr. 18.—.

Das Bändchen gibt einen Überblick über Großbritannien, seine natürlichen Grundlagen, seine Wirtschaft und die Beziehungen gegen außen. Dabei wird das länderkundliche Schema verlassen, ebenso auch die herkömmliche Einteilung des Landes, indem die Regionen nach neueren wirtschaftlichen und demographischen Gesichtspunkten voneinander getrennt werden. Das Schwergewicht liegt auf der Behebung bestehender Probleme durch Planung. Diesem Gedanken ordnen sich alle drei Teile unter. Deren erster befaßt sich mit den Beziehungen von Mensch und Natur, mit Urbanisierung und Industrialisierung, während im zweiten einzelne Großregionen betrachtet werden. Schließlich werden im dritten Teil Fragen der Wirtschaftsbeziehungen nach innen und im weltweiten Bereich erörtert, besonders auch im Zusammenhang mit den Fragen des Gemeinsamen Marktes.
Der Text wird durch zahlreiche Figuren und Tabellen ergänzt und der Literaturnachweis nach Kapiteln geordnet. Leider ist das Bändchen nicht durchwegs gut gebunden, indem beim Rezensionsexemplar Doppelseiten herausfielen.
Das Bändchen wird der Aufmerksamkeit der Fachleute empfohlen.
R. Butz

Zumstein-Katalog 1966. Große Ausgabe. München 1966. Zumsteins Kartenhaus. 416 Seiten, 387 Kartenschnitte und Abbildungen. Kartoniert DM 16.50.

Die vorliegende Neuauflage des Zumstein-Kataloges enthält genaue Informationen über alle Arten von Karten, Atlanten, Globen, Reiseführern und über eine Auswahl von geographischer Literatur. Die Anordnung erfolgt kontinentsweise nach Län-

dern und Landesteilen. Ein Register mit 4500 Stichworten erleichtert das Auffinden der gesuchten Angaben. Im Anhang orientieren Blattschnitte über den Stand der größeren Kartenwerke. Geologische Karten, Schulkarten und andere sowie Inserate für die wichtigsten Publikationen von etwa 50 Kartenverlagen runden das Werk ab. Der Katalog ist ein äußerst wertvolles Hilfsmittel für jeden, der mit Karten arbeitet, er sollte vor allem in geographischen und kartographischen Institutsbibliotheken nicht fehlen. R. Koblet

Weber, Peter: *Planmäßige ländliche Siedlungen im Dillgebiet.* Eine Untersuchung zur historischen Raumforschung. Marburger Geographische Schriften, H. 26, Marburg 1966, 212 Seiten, 48 Figuren, 27 Abbildungen.

In dieser Dissertation wurden 12 ländliche Siedlungen des Übergangsgebietes zwischen einem Teil der östlichen Abdachung des Rheinischen Schiefergebirges und der Hessischen Senke untersucht, die durch Großbrände zwischen 1746 und 1825 vernichtet und dann nach behördlichen Maßnahmen planmäßig wieder aufgebaut wurden. Im Planungsleitbild verdeutlicht sich der Zeitgeist, der in allen Bereichen eine nutzbringende Ordnung herzustellen versuchte, Ausgezeichnetes Quellenmaterial ermöglicht eine gute Darstellung der kulturlandschaftlichen Veränderungen von den ehemaligen Haufendörfern mit unregelmäßigen und planlos gewachsenen Grundrissen zu den neuen, sich durch auffallende geometrische Regelmäßigkeit mit festen Ordnungprinzipien im Weggefüge, in der Gebäudestellung sowie weithin einheitliche Hausformen auszeichnenden Siedlungen. Während sich die Siedlungsgeographen für die ländlichen Plansiedlungen des südöstlichen Europas bereits lange interessierten, fand der verhältnismäßig geringe planmäßige Siedlungsausbau im westlichen Altsiedelland kaum Beachtung. Um so begrüßenswerter ist dieser Versuch, den Wandel der Siedlungsformen, welcher durch die Raumordnungsbestrebungen des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts im Dillkreis stattgefunden hat, aufzuzeigen. Dabei werden die ursprünglichen Bauelemente, die in die Neugestaltung eingegangen sind, ebenso herausgestellt wie die von Amts wegen vorgeschriebene Art der Neubauten und ihre Platzanweisung im Ort. Die von den staatlichen Stellen den Landbewohnern aufgezwungene Bauweise ließ bald ihre Unzulänglichkeit erkennen. Doch allmählich erwachte das Verständnis, die Ordnungsbestrebungen in Anpassung an die Bedürfnisse der Betroffenen zu verwirklichen. Mit einer großen Zahl von Ortsplänen und Abbildungen illustriert der Verfasser seine eindrücklichen Untersuchungsergebnisse.

Arlinde Kröner

Toppings, Earle: *Kanada.* Bern 1967, Kümmerly & Frey.

Die Hundertjahrfeier der Begründung des britisch-kanadischen Staatswesens und nachmaligen Dominions hat, wie kaum anders zu erwarten, die Literatur über Kanada um einige substantielle, das immens weite Land im Norden Amerikas, sein Volk und seine Wirtschaft prägnant charakterisierende Werke bereichert. Auch die Schweiz hat hier einiges beitragen dürfen. Auf den vielseitigen Erfahrungen und Erkenntnissen, welche die beiden Zürcher Geographen Ernst Winkler und Hans Bernhard auf mehrfachen Reisen vom Atlantik zum Pazifik und bis hinauf zum Eismeer gewonnen haben, fußt ein vor Jahren schon erschienenes und heuer neubearbeitet herausgegebenes Kanada-Buch, das ausgezeichnet zu orientieren vermag. Und nun ist, ebenfalls im Verlag Kümmerly & Frey, Bern, ein Bildband herausgekommen, als dessen Verfasser Earle Toppings zeichnet und der, bei hervorragender Qualität des Bild- wie des Textmaterials, das jubilierende Staatswesen, seine Natur, seine Bewohner, sein Schaffen präsentiert.

Befassen sich die, zu einem guten Teil von Kanadiern geschriebenen und vorzüglich übersetzten Textbeiträge systematisch mit den einzelnen Volksgruppen, mit Boden und Klima, Flora und Fauna, dann, in überzeugender Darstellung, mit den verschiedenen Landesteilen und Provinzen, schließlich mit Wirtschaft und Verkehrswesen sowie mit der — durchaus positiv beantworteten — Frage, ob man von einer speziell-kanadischen Kultur sprechen dürfe, so zeigen die meist ganzseitigen Aufnahmen, die über 80 trefflichen Schwarz-Weiß-Bilder wie die 54 prächtigen Farbtafeln, die Vielheit, und zugleich Einheit des Ganzen in anders angeordneter, doch nicht minder geglückter Gruppierung. Man darf mit dem Verfasser der Einführung, Ernst Winkler, sicherlich einig gehen, daß derart die Publikation das Land Kanada in einem Lichte vorzuführen vermag, das der Sympathie sowohl der Kanadier selbst wie des Publikums der übrigen Länder ruft.

E. Schwabe

Witt, Werner: *Thematische Kartographie.* Methoden und Probleme, Tendenzen und Aufgaben. Hannover 1967. Gebrüder Jänecke. 798 Spalten, 109 teils farbige Abbildungen und Karten.

Die thematische Karte ist seit langem «ein unentbehrliches und fast selbstverständliches Arbeitsmittel» für alle raumrelevanten Wissenschaften und Praktiken geworden; die ihr zugeordnete Organisation, die thematische Kartographie hat sich denn auch zu einer sehr differenzierten Disziplin entwikkelt. Dabei werden ihre Erzeugnisse nicht allzuselten sehr «problematisch benützt». Ein Werk wie das vorliegende war daher ein dringendes Anliegen des Tages. Es ist besonders erfreulich, daß gerade der Verfasser wie kaum ein zweiter dafür prädestiniert war, da er sich seit langem als Geograph und Landesplaner mit thematischen Karten theoretisch wie praktisch befaßt hat. Das Buch ist das Ergebnis eines erfolgreichen Bemühens um eines der interessantesten, weitestgreifenden Arbeitsinstrumente. Mit Recht fordert er in seinem Vorwort, daß «eine Untersuchung über das Gesamtgebiet der thematischen Kartographie . . . nicht bei einer Zusammenstellung der gebräuchlichen Methoden und technischen Verfahren stehen bleiben» dürfe, sondern vielmehr «die Problematik, die Grenzen der Aussa-

gemöglichkeiten, die Entstehung von Fehlerquellen, die Gefahren falscher Interpretation aufzuzeigen» habe.

Die besondere Bedeutung seines Werkes liegt denn auch vor allem in der unermüdlichen Betonung unabläßig-selbstkritischen Bemühens um die Wiedergabe der Rauminhalte. Dies zeigt sich schon im Einleitungskapitel, das Grundsatzfragen behandelt. Um nur ein Beispiel zu geben: Witt ist sich bewußt, daß der Begriff der thematischen Karte durchaus fragwürdigen Charakter hat, da jede Karte ein Thema besitzt bzw. haben muß. Dies hindert ihn nicht, der thematischen Kartographie wertvollste Impulse zuzuerkennen. Im zweiten Teil diskutiert er die Darstellungsmittel und -formen, die Grundlagen und Quellen, wobei er von den Kartenelementen Punkt, Linie, Fläche, Signatur usw. über Diagramme und Kartogramme zu den Grundkarten schreitet und mit einer instruktiven Übersicht über die eigentlichen Quellen (Topographie usw.) abschließt.

Das Schwergewicht der Ausführungen liegt naturgemäß bei den thematischen Karten selbst. Sie gelangen in einem analytischen und einem synthetischen Abschnitt zur Behandlung. Um den darin enthaltenen Reichtum an Tatsachen und Gesichtspunkten wenigstens anzudeuten, müssen hier wenige Stichworte genügen (qualitative und quantitative, Standorts-, Areal- und Pseudoarealkarten, Isolinien Pseudoisolinien, absolute und relative Karten, komplexe Karten, Varianzanalyse, Konzentrations- und Streuungsmasse, Mikro- und Makrogeographie, Typenbildung und planerische Synthese), und es kann lediglich gesagt werden, daß der Verfasser wohl kein Detailproblem vergaß, das irgend eine Relevanz zum Thema besitzt. Hier in diesem Kapitel besonders zeigt sich seine außerordentliche Gabe kluger, nüchterner, immer gerechter Beurteilung.

Der fünfte, abschließende Teil des Werkes ist den thematischen Atlanten gewidmet; abgesehen davon, daß es sich hier wohl um ein erstes umfassendes, kritisch wertendes Inventar der inzwischen zahlreich gewordenen Fachkartenwerke, komplexen Regional- und Nationalatlanten, Welt- und Wirtschaftsatlanten sowie Schulatlanten handelt, beeindruckt das Kapitel auch durch die einprägsamen wertvollen und hochwillkommenen Empfehlungen, die für Neuauflagen *und* für Neuschöpfungen geboten werden. Indem Witt wiederholt auf die Notwendigkeit hinweist, darauf zu achten, «welche geistigen Impulse» durch einen Atlas ausgelöst werden können, gibt er mit seinem, jedem Geographen und dem Planer gleich nachdrücklich zum eingehenden Studium ans Herz zu legenden Werk selbst das beste Zeugnis, das ihm erteilt werden kann: es ist ein Markstein der thematischen Kartographie und der Kartographie schlechthin. E. Winkler

Haack: *Großer Weltatlas*. Gotha 1966 ff. VEB Hermann Haack, Geographisch-Kartographische Anstalt. Lieferung 1—3, je DM 21.25.

Die altrenommierte gothaische Verlagsanstalt, der Hermann Haack nach dem Zweiten Weltkrieg seinen Namen lieh, läßt einen neuen Weltatlas erscheinen. Dies wird sicher jedermann auch im Ausland interessieren, war doch ihr «Stieler» gewissermaßen *der* Qualitätsatlas überhaupt. Die Ankündigung verheißt mehrere Neuerungen: eine systematische Gliederung in politische, physisch-geographische, ökonomisch-geographische Karten und Stadtübersichtspläne, ein Relief in Flächenfarben mit Gebirgsschummerung, Wirtschaftskarten mit eingefügten Diagrammen, die erstmalige durchgehende Darstellung des Waldes in den politischen Karten sowie eine internationale Beschriftung, sicher eine Reihe von Merkmalen, die einen weiten Benützerkreis anziehen. Die bisherigen Lieferungen erlauben allerdings nur eine Beurteilung der politischen Karten. Für diese ist als Positivum die ansprechende hellgelbe Grundfarbe der nichtbewaldeten Flachländer und der Ton zu nennen, der besonders eindrücklich Wald- und Steppengebiete (etwa in der Sowjetunion) oder Gebirgshänge (Pyrenäen) zum Ausdruck bringt. In den Gebirgen läßt er freilich das Relief nur knapp zur Geltung kommen. Die physischen Karten dürften in dieser Hinsicht wesentliche Kompensationen bringen. In Sonderkarten sind auch die administrativen Gliederungen der Staaten wiedergegeben und die Kartenrückseiten enthalten neben diesen Übersichten und statistischen Angaben über Flächen und Bevölkerungen die Quellen der Kartenherstellung, eine besonders anzuerkennende Neuerung. Es wurde außerdem auf wenige und vergleichbare Maßstäbe geachtet, so z.B. für Europa 1 : 300 000, 1 : 750 000, 1 : 1,25 Mio., 1 : 15 Mio usw., für die übrigen Erdteile 1 : 6 Mio., 1 : 9 Mio., 1 : 15 Mio usw. Das Format der Kartenseiten 26 x 33 cm darf als sehr handlich bezeichnet werden. Der Atlas hält in dieser Hinsicht die Mitte zwischen den kleinen und den unförmigen Atlanten, was gleichfalls positiv zu werten ist. Die Loseblattform ermöglicht den Austausch veralteter durch nachgeführte Blätter, so daß der Atlas dauernd aktuell bleiben kann. Das Werk soll 1968 vollendet vorliegen, wobei die Erscheinungsweise in acht Lieferungen auch den Kauf erleichtert. So darf der Fertigstellung mit Interesse entgegengesehen werden; der Große Weltatlas verspricht, ein originelles Werk zu werden, das auch dem Namen des Kartographen Hermann Haack Ehre machen wird.

E. Winkler

Das ist unsere Erde — Weltatlas. Bearbeitet von Heinrich Windisch, Dr. Werner Glogauer und Ernst Feist. Bayerischer Schulbuch-Verlag. München 1966. 50 Seiten, 72 Karten. Kunststoffeinband DM 7.80.

Dieser in acht Farben gedruckte Atlas vom Format 23,5 x 31 cm ist für den Gebrauch an der Volksschule gedacht. Er enthält Übersichts- und Detailkarten von den Ländern Europas und den Erdteilen, einfache Klima- und Wirtschaftskarten, einige Übersichten der ganzen Erde sowie zwei Seiten Himmelskunde. Bei den thematischen Karten erleichtern viele meist gute bildhafte Signaturen das Lesen. Im großen ganzen ist es ein gelungenes Werk zu einem niedrigen Preis. Allerdings kann es seinen Zweck als Volksschulatlas bei uns nicht voll erfüllen, da die Schweiz für unsere Bedürfnisse zu wenig behandelt ist. R. Koblet